

# WORTDIENSTE

---

Das Wort des Herrn innewohne reichlich in euch, in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend *mit Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern*, in der Gnade Gott singend in euren Herzen.

- Kolosser 3.16 -

---

<b>Inhalt:</b>	<b>Seite</b>
<b>Die Rede des Paulos in der Synagoge in Antiochia in Pisidien</b>	<b>3</b>
<b>Philemon – ein Evangelium, typologisch betrachtet</b>	<b>16</b>
<b>Anhang</b>	<b>28</b>

---

Impressum: Wortdienste  
Herausgeber: Wolfgang Einert  
Auf der Hege 22  
35469 Allendorf (Lda)

E-Mail: [info@wolfgangeinert.de](mailto:info@wolfgangeinert.de)  
Internet: [www.bibelthemen.eu](http://www.bibelthemen.eu)  
[www.bibelthemen.info](http://www.bibelthemen.info)  
[www.bibelthemen.net](http://www.bibelthemen.net)

Bankverbindung:

---

Spardabank Hessen  
Wolfgang Einert  
IBAN: DE22500905000001257716  
BIC: GENODEF1S12

---

Eigenverlag  
Kurzbezeichnung: WD  
Printed in Germany  
Copyright by W. Einert, D-35469 Allendorf (Lda)

“**Wortdienste**” erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden.

## Die Rede des Paulos in der Synagoge in Antiochia in Pisidien

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

---

Seit der Fertigstellung des Kurz-Kommentars zur Apostelgeschichte habe ich daraus bereits verschiedene Wortdienste gehalten. Unter anderem im Herbst letzten Jahres (2021). Dabei ging es in einem zweiteiligen Vortrag um die Rede des Stephanus, die wir in Apg Kapitel 7 finden.<sup>1</sup> Auch der Apostel Paulus hat verschiedene Reden gehalten, die uns in der Apostelgeschichte überliefert sind. Eine dieser Reden hielt er in der Synagoge in Antiochia in Pisidien.

Diese Rede des Apostels besteht aus drei Teilen:

Teil 1 – Die Geschichte Israels von Ägypten bis zu David.

Teil 2 – Der irdische Weg Jesu vom Zeugnis des Johannes bis zur Auferstehung.

Teil 3 – Die Erlassung der Verfehlungen.

Der Bericht des Lukas beginnt nun wie folgt:

**Apg 13.16-22 – "Paulos aber stand auf, winkte *mit* der Hand und sagte: Männer<sup>2</sup>, Israeliten und die, *die* <sup>d</sup>Gott fürchten, hört! Der Gott dieses <sup>d</sup>Volkes Israel auserwählte unsere <sup>d</sup>Väter, und er erhöhte das Volk in der Fremdlingschaft im Land Ägypten, und mit erhobenem Arm führte er sie aus ihm heraus; und während *einer* vierzigjährigen Zeit trug er sie während in der Wildnis.**

**Und *nachdem* er sieben Nationen im Land Kanaan vernichtet *hatte*, gab er *ihnen* ihr <sup>d</sup>Land als Erbe während vierhundert-fünfzig Jahren. Und nach diesen gab er *ihnen* Richter bis zu Samuel, dem Propheten. Und von dort *an* erbatn sie *einen* Regenten, und <sup>d</sup>Gott gab ihnen <sup>d</sup>Saul, *einen* Sohn *des* Kis, *einen* Mann aus *dem* Stamm Benjamin, vierzig Jahre *lang*. Und *nachdem* er ihn abgesetzt *hatte*, erweckte er ihnen <sup>d</sup>David <sup>h</sup>zum Regenten, welchem er auch bezeugend sagte: Ich fand David, den *Sohn* <sup>d</sup>Isais, *einen* Mann gemäß meinem <sup>d</sup>Herzen, <sup>w</sup>der alle meine <sup>d</sup>Willensentscheidungen tun wird."**

---

<sup>1</sup> Siehe Wortdienste Nr. 093.

<sup>2</sup> Männer, Israeliten – s. bei Apg 2.22 (KK).

Als erstes weist Paulus auf die Tatsache hin, dass Gott es war, der die "Väter" des daraus entstandenen Volkes auserwählt hatte. Seine Worte ähneln dem zweiten Teil der letzten Rede des Mose, die dieser kurz vor seinem "Sterben auf dem Mund JHWHs" in der Ebene Moab hielt.

Wir lesen davon in 5Mo 7.6-8 Folgendes: "Denn *ein* heiliges Volk *bist* du deinem Gott JHWH: Dich erwählte JHWH, dein Gott, ihm zum Eigentumsvolk zu werden aus all den Völkern, die auf *dem* Erdboden sind. Nicht weil *ihr* mehr *wäret* als alle Völker, hat JHWH sich euch zugeneigt und euch erwählt; denn ihr *seid* weniger als all die Völker; sondern aufgrund *der* Liebe JHWHs *zu* euch, *und* weil er den Schwur hielt, "den er euren Vätern geschworen *hatte*, hat JHWH euch mit starker Hand herausgeführt und kaufte dich los aus *dem* Hause *der* Knechtschaft, aus *der* Hand *des* Pharao, *des* Regenten Ägyptens."

Wenn Paulus darauf hinweist, dass Gott sein Volk "erhöhte", dann gibt es dafür drei Gründe. Zum einen hat sich Israel in Ägypten sehr vermehrt. In 2Mo 1.1 lesen wir nach der Übersetzung von Naphtali Tur Sinai Folgendes: "Die Kinder Jisrael aber fruchteten und mehrten sich und wurden zahlreich und mächtig über die Massen, dass das Land ihrer voll ward." Den zweiten Grund der "Erhöhung" erfahren wir in der Schilderung des Auszuges Israels aus Ägypten. In 1Mo 15.14 heißt es dazu: "Aber auch das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, und danach sollen sie ausziehen mit großer Habe." (NHT)

Ein dritter Grund für die "Erhöhung" ist eine Verheißung, von der Mose in 5Mo 28.13 spricht, indem er sagt: "Und JHWH gibt dich <sup>z</sup>als Haupt und nicht <sup>z</sup>als Schwanz, und du wirst nur <sup>z</sup> aufwärts und nicht wirst du *als* dich abwärts erstreckend *befunden*, so denn du hörst zu *den* Geboten JHWHs, deines ÄLoHI'M, *hin*, welche ich dir den *heutigen* Tag gebiete, *sie* zu hüten und zu tun, ..." (DÜ)

Bevor der dritte Grund der Erhöhung Wirklichkeit werden konnte, musste das Volk noch manche Hürde nehmen. Die erste war die vierzigjährige Wanderung durch die Wildnis, als Folge des mangelnden Vertrauens des Gesamtvolkes auf die führende Hand ihres Gottes, bei der Inbesitznahme des verheißenen Landes (4Mo 14.33,34).

In seiner kurzen Zusammenfassung der Ereignisse vom Auszug

Israels aus Ägypten bis auf David, erwähnt Paulus 450 Jahre. Diese Zeitspanne reicht von der Geburt Isaaks (1865 vZtr. Beginn der direkten Samenlinie der Verheißung) bis zur Eroberung des verheißenen Landes (1414 vZtr.).<sup>3</sup>

Im zweiten Teil seiner Rede in der Synagoge von Antiochien, spricht Paulus über den irdischen Weg Jesu. Der erstreckt sich von Seinem Erscheinen bei Johannes dem Täufer am Jordan bis zu Seiner Auferstehung.

**Apg 13.23-25 – "Aus dessen Samen führte <sup>d</sup> Gott gemäß Verheißung dem Volk Israel als Retter Jesus zu, während Johannes vor dessen <sup>d</sup> Auftreten dem ganzen Volk Israel eine Taufe des Mitdenkens vorherverkündete. Als aber Johannes den Lebenslauf vollständig erfüllte, sagte er: Was ihr vermutet, dass ich sei, bin ich nicht, sondern nimm wahr! Es kommt *einer* nach mir, <sup>w</sup>dessen ich nicht würdig bin, die Sandale der Füße zu lösen."**

Paulus geht nicht auf die Verfehlungen Davids ein, sondern wendet sich gleich dem Ziel der "Verheißungslinie" zu, welches Christus ist. Der verheißene Retter Israels sollte also aus der Samenlinie Davids kommen. Ziel der "einen Samenlinie der Verheißung" war der zum Israeliten gewordene Gottessohn (Gal 3.16), der aber nicht von dem Volk der Verheißung gelöst werden darf, weil die ganze Samenlinie Verheißungsträger ist. Das hatte Gott schon dem Abraham zugesagt. In 1Mo 22.18 (ELO) lesen wir, was Gott im verheißt: "In deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde: darum, dass du meiner Stimme gehorcht hast."

Dreh und Angelpunkt der Heilsgeschichte ist und bleibt das Volk Israel (nicht der Staat!). Diesem Volk gehören gemäß Röm 9.4 die "Sohnesetzung und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzsetzung und der Gottesdienst und die Verheißungen."

Das ist aber noch nicht alles!

Gemäß Seinem Wort hatte Gott dieses Volk schon "vor der Zeit" ausgewählt, Träger der gesamten heilsgeschichtlichen Entwicklung zu werden. In Ps 74.2 (DÜ) heißt es diesbezüglich: "Gedenke dei-

---

<sup>3</sup> Sieh dazu das Zitat aus *CHRONOB am Endes des Artikels*.

ner Zeugenschar, die du erworben zur Vorzeit<sup>4</sup>, ..." Wie oben schon erwähnt, sollte der "Same Abrahams" zum Segen für alle werden, und genau das hatte Gott schon "vor der Zeit" festgelegt.

Dem Zielsamen aus der Samenlinie von Abraham her, nämlich Jesus, sollte Johannes der Täufer den "Weg bereiten". Dazu war es notwendig, dass die Menschen Gottes Gedanken "mitdenken"<sup>5</sup> sollten. Paulus nennt die Taufe des Johannes deshalb "Taufe des Mitdenkens".

Johannes der Täufer hatte in der Tat eine herausragende Aufgabe. Niemand vorher war irdischer Wegbereiter des Herrn aller Herrn. Johannes schloss, heilsgeschichtlich denkend, den Alten Bund ab und eröffnete als Wegbereiter den Neuen Bund, indem er den Messias ankündigte. Jesus bestätigt das, wie wir in Mt 11.11 lesen können: "Amen, ich sage euch, 'unter *den von* Frauen Geborenen ist kein Größerer erweckt worden *als* Johannes der Täufer."

Im weiteren Verlauf seiner Rede weist Paulus darauf hin, dass die Obersten in Jerusalem in Unwissenheit die Prophetie Gottes erfüllt hatten, indem sie Jesus umbrachten.

**Apg 13.26-31 – "Männer, Brüder, Söhne des Geschlechts Abrahams und *die*, die unter euch <sup>d</sup> Gott fürchten, zu uns wurde<sup>p</sup> das Wort dieser <sup>d</sup> Rettung ausgesandt. Denn die, *die* in Jerusalem wohnen und ihre <sup>d</sup> Obersten *erfüllten vollständig – als Unwissende in Bezug auf* diesen – auch die Stimmen der Propheten, die jeden Sabbat gelesen werden, *indem sie ihn verurteilten. Und nicht eine Ursache des Todes findend, baten sie Pilatus, dass er beseitigt werde. Und als sie alles vollendigt hatten, <sup>d</sup> was ihn betreffend geschrieben worden ist, nahmen***

---

<sup>4</sup> **Vorzeit** = hebr. קדם [QäDäM]. Das hebräische Wort QäDäM bezeichnet die "Zeit" vor der Zeit, ehe es die Schöpfungszeiträume (Äonen) und den Kosmos gab, die ja beide gemäß Hebräer 1.2,10 erst durch den aus dem Vater hervorgegangenen Gottessohn ins Dasein kam.

<sup>5</sup> **Mitdenken** – μετανοια (*metanoia*) – 22x Subst., davon 9x Paulus\* u. 1x Petrus; Apg 20.21; 26.20; Röm 2.4; 2Kor 7.9,10; 2Tim 2.25; 2Kor 6.1,6; 12.17; 2Petr 3.9 \* [plus 3x verb. metanoe ,w (metanoeō) Apg 17.30; 26.20; 2Kor 12.21] – Sinnesänderung, der Gedanke an den Schmerz über die Sünde tritt zurück hinter dem Gedanken an die Erneuerung des Sinnes und des Lebens (Sch); Umsinnung (KNT); Buße (ELB); Sinnesänderung (PF).

sie *ihn* von dem Holz herab *und* legten *ihn* hinein in eine Gedächtnisgruft. <sup>d</sup> Gott aber erweckte ihn aus *den* Gestorbenen, <sup>w</sup> *worauf* er mehrere Tage *von* denen gesehen wurde, *die* zusammen mit ihm von <sup>d</sup> Galiläa <sup>h</sup> nach Jerusalem hinaufstiegen. <sup>w</sup> Diese <sup>ir</sup> sind nun seine Zeugen <sup>z</sup> an das Volk."

Die Obersten in Jerusalem "erfüllten vollständig" die Vorhersagen der Propheten, die doch "jeden Sabbat in der Synagoge gelesen wurden", obwohl sie "keine Ursache des Todes" bei Jesus finden konnten.

Dieser Vorgang ist aber ursächlich nicht auf das abtrünnige Israel beschränkt. Nein! Die Erniedrigung des Gottessohnes und Sein Sterben am Pfahl auf Golgatha waren in der Verfehlung des gesamten Kosmos begründet. Sein Sterben war im Heilsplan Gottes festgelegt. Es ist daher sinnlos, wenn Christen Juden beschimpfen, sie hätten Jesus umgebracht.

Das die Verurteilung Jesu dem Heilsplan Gottes entsprach, hat schon Petrus vor Paulus in seinen Reden bestätigt. In Apg 2.23 lesen wir, was Petrus in seiner Pfingstrede zu den Anwesenden sagte: "... diesen (*Jesus*), *der gemäß* dem festgesetzten *Heilsratschluss* und Vorkenntnis <sup>d</sup> Gottes *herausgegeben wurde, habt* ihr durch *die* Hand Gesetzloser angeheftet *und* beseitigt." Auch später, nach der Heilung eines Lahmen, sagt er: "Den Urheber des Lebens aber *habt* ihr getötet." (Apg 3.15)

Wie Paulus in unserem Text weiter ausführt, kam dann der entscheidende Zeitpunkt an dem Gott Seinen Sohn aus den Gestorbenen heraus erweckte. Das dies keine Fiktion war, beweisen, wie Paulus sagt, die Augenzeugen, die ihn "mehrere Tage" gesehen haben.

Maria Magdalena war die erste von ihnen, die Ihn sah (Joh 20.18). Danach haben Ihn Seine Lernenden gesehen.<sup>6</sup> In 1Kor 15.6 sagt Paulus, dass Jesus nach Seiner Auferstehung: "... mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal sehbar *gemacht wurde*."

Paulus fährt in seiner Rede fort, indem er Jesu Auferstehung mit Ps 2.7 in Verbindung bringt.

**Apg 13.32-37 – "Und wir evangelisieren euch die zu den Vä-**

---

<sup>6</sup> Joh 20.19,25, 26; 21.14

tern geschehene Verheißung, dass <sup>d</sup> Gott diese uns, ihren Kindern, erfüllt hat, *indem* er Jesus auferstehen *ließ*. Wie auch in dem zweiten Psalm geschrieben worden ist: 'Du bist mein Sohn, heute habe ich dich werden *lassen*.' Dass er ihn aber aus Gestorbenen auferstehen *ließ*, *um* keinesfalls *mehr* im Begriff zu sein, hinein in Verwesung zurückzukehren, hat er also geredet: 'Ich werde euch die treuen <sup>d</sup> Huldigkeiten Davids geben.' Deshalb sagt er auch in *einem* anderen Psalm: 'Du wirst deinem Huldiger nicht geben, die Verwesung wahrzunehmen.' Denn David, *der gemäß* dem Willen <sup>d</sup> Gottes *als* Unterknecht *dem* eigenen Geschlecht *diente*, entschlief<sup>p</sup> und wurde zu seinen <sup>d</sup> Vätern *dazugelegt* und nahm Verwesung wahr. "Der aber, *den* <sup>d</sup> Gott erweckte, nahm Verwesung nicht wahr."

Paulus sagt den Juden in der Synagoge, dass er über die an die Väter ergangene Verheißung sprechen wird. Was aber das Bedeutsame daran ist, ist die Tatsache, dass Paulus diese Verheißung als erfüllt erklärt, weil Gott Seinen Sohn Jesus aus den Gestorbenen "auferstehen ließ". Dieser Christus war der "Ziel-Same"<sup>7</sup> der Verheißung, die an Abraham erging.

In Christus, dem verheißenen Messias, sind alle Verheißungen zu "Ja" geworden. In 2Kor 1.20 erklärt Paulus das auf wunderbare Weise, wenn er sagt: "Denn so viele Verheißungen Gottes *es gibt*, in ihm *ist* das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, <sup>d</sup> Gott zur Herrlichkeit durch uns."

Diese und alle anderen Verheißungen des Alten Bundes gehören ausnahmslos ganz Israel. In Röm 9.4 stellt Paulus das unmissverständlich klar, wenn er sagt: "... die Israeliten sind, denen die Sohnessetzung *ist* und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzsetzung und der Gottesdienst und die Verheißungen." Sowohl das Haus Juda als auch das Haus Israel sind hier angesprochen.

In Eph 2.2-18 schildert Paulus eindeutig diesen Zusammenhang, vorausgesetzt, man ist keiner Ersatztheologie erlegen. Denn, wie Paulus erklärt, sind durch Christus die Fernen zu Nahen geworden und der Zaun ist gelöst, sodass die, die getrennt ( $\chi\omega\rho\iota\varsigma$  [*chōris*] V.12) und entfremdet ( $\acute{\alpha}\pi\alpha\lambda\lambda\omicron\tau\rho\iota\acute{\omega}$  [*apallotrioō*] V.12) waren, wieder dazugehören konnten.

---

<sup>7</sup> Gal 3.16



Was ist aber mit den übrigen Völkern?

Hier hilft uns die Aussage in Röm 11.16, wo Paulus auf einen alttestamentlichen Grundsatz verweist, der da lautet: "Wenn aber die Anfangsgabe<sup>8</sup> heilig *ist*, *dann* auch der *ganze* Teig, und wenn die Wurzel heilig *ist*, *dann* auch die Zweige." Wenn der "Erstling" aller Völker "heilig" ist, dann ist das offensichtlich die Garantie für alle!

Die Verheißung, von der Paulus in unserem Text spricht, bringt er mit Ps 2.7 in Verbindung. Dort lesen wir gemäß der DaBhaR Übersetzung Folgendes: "Mein Sohn *bist* du, ich, ich gebar dich den *heutigen* Tag."

Im hebräischen Grundtext steht das Wort für "gebären, hervorbringen"<sup>9</sup>. Im Neuen Testament steht die Verursacherform (*gennaō*) des Wortes "werden" (*ginomai*), was übersetzt "werden lassen" heißt. Für die profane Geburt eines Menschen hat das Neue Testament das Wort "*tikto*". Wenn es aber um eine "Geburt" mit heilsgeschichtlicher Bedeutung geht, wird immer das Wort "werden" benutzt. Das trifft auch auf alle Stellen zu, bei denen es um die Ekklesia und die Wiedergeburt (w. nochmalige Werdung) geht.

Wann und auf welche Weise hat Gott nun Seinen Sohn "werden lassen"?

Das erste "Werden" war die "Geburt" aus dem Vater heraus. Dies war vor der Zeit. Das lesen wir in Mi 5.1,2 (DÜ): "... seine Herausgehungen *sind* von *der* Vorzeit *an*." Das hebräische Wort Qä-DäM (wie oben schon erwähnt<sup>4</sup>) bezeichnet hier die "Zeit" vor der Zeit, ehe es die Schöpfung gab, die ja gemäß Hebräer Kapitel 1.2,8-10 erst durch den aus dem Vater hervorgegangenen Gottessohn ins Dasein kam.

Das zweite "Werden" geschah bei Seiner menschlichen "Geburt" aus der irdischen Mutter Maria heraus. In Gal 4.4 schildert Paulus diesen Vorgang wie folgt: "... als aber die Vervollständigung der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn ..., geworden aus *einer* Frau, geworden unter Gesetz, ..."

Das dritte "Werden" nennt Paulus in der Synagoge von Antiochia im Vers 33 unseres obigen Textes. Gott hat die zu den Vätern ge-

---

<sup>8</sup> 2Mo 23.16,19

<sup>9</sup> יָלַד [JaLaD] - gebären, hervorbringen - in Ps 2.7 Qal Perfekt 1P Singular.

schehene Verheißung erfüllt "... *indem* er Jesus auferstehen *ließ*. Wie auch in dem zweiten Psalm geschrieben worden ist: 'Du bist mein Sohn, heute habe ich dich werden lassen.'" Paulus verbindet hier Ps 2.7 mit der Auferstehung Jesu. Dieses "Werden" geschah aus den Gestorbenen heraus. Christus bezeugt in EH 1.18<sup>10</sup> selber, dass Er ein Gestorbener "wurde" und nun lebt.

Man muss daher nicht darüber streiten, ob das Psalmwort (2.7) sich auf die Menschwerdung Jesu oder aber auf Sein präexistentes Werden bezieht. Die Bibel zeigt uns ganz klar, dass es ein dreifaches Werden gab.

1. Vor der Zeit (Mi 5.1,2).
2. Vor 2000 Jahren die Menschwerdung (Gal 4.4).
3. Vor 2000 Jahren Seine Auferstehung (Apg 13.33).

Noch etwas ist in diesem Zusammenhang wichtig. Wenn die irdische Geburt (Werdung) das Einzige wäre, auf das sich Ps 2.7 beziehen würde, hätten wir das Problem, den Begriff "Erstgeborener"<sup>11</sup> erklären zu müssen, den wir u.a. in Hebr. 1.6 finden. Wenn Jesus aufgrund Seiner menschlichen Geburt als "Erstgeborener" bezeichnet wird, wäre das falsch, denn vor Seiner irdischen "Geburt" gab es schon viele Geburten, da vorher schon viele andere geboren worden sind.

Paulus weist die Besucher der Synagoge als nächstes in seiner Rede auf einen weiteren Psalm hin, wenn er sagt "**Du wirst deinem Huldiger nicht geben, die Verwesung wahrzunehmen.**" Diese Worte stammen aus Psalm 16.10 (DÜ), wo wir lesen: "Denn nicht lässt du meine Seele <sup>z</sup>dem Schö<sup>o</sup>O'L, nicht gibst du deinen Huldiger *hin, die Verderbensgrube zu sehen.*"

Petrus zitierte Ps 16.8-11 auch schon, wie wir in Apg 2.25-27 lesen können. Er deutete diesen Ausspruch Davids auf die Auferstehung Jesu. Da Psalm 16 eine eindeutige Prophetie auf den Messias ist, und David ein Christusdarsteller war, weist die Schilderung in prophetischer Weise darauf hin, dass die Seele Jesu nicht im

---

<sup>10</sup> EH 1:17,18 – Und als ich ihn wahrnahm, fiel ich zu seinen Füßen *hin* wie gestorben. Und er legte seine Rechte auf mich, sagend: Fürchte dich nicht. Ich, ich bin der Erste und der Letzte und der Lebende, und ich wurde *ein* Gestorbener, und *jetzt* nimm wahr: Ich bin lebend hinein in die Äonen der Äonen, und ich habe die Schlüssel des Todes und des Hades.

<sup>11</sup> Grie. *prototokos*

Scheol (Hades) bleiben würde und Sein Fleisch nicht verwesen würde. Deshalb ergänzt Paulus seinen Satz mit den Worten: **"Der aber, den<sup>d</sup> Gott erweckte, nahm Verwesung nicht wahr."**

In diesem Zusammenhang möchte ich noch auf eine Besonderheit hinweisen, die in Ps 16.9, also einen Vers vorher steht. In der Messias-Prophetie heißt es: "Daher freut sich mein Herz und frohlockt meine Herrlichkeit." Leider ersetzen die meisten Übersetzer<sup>12</sup> das hebr. Wort für "Herrlichkeit" mit dem Wort "Seele"<sup>13</sup> und verschütten damit eine wichtige heilsgeschichtliche Wahrheit.

Das in Ps 16.10 Geschilderte geschah nämlich zur Freude der Ekklesia! Sie ist die Herrlichkeit des Herrn. Daher heißt es Ps 16.9: "Meine Herrlichkeit frohlockt". Dazu sollte man noch Folgendes wissen:

Wie Eph 1.22,23 zeigt, wird der Christus als Haupt von Seiner Ekklesia, Seiner Herrlichkeit, umgeben; sie ist Sein Leib. Herzuleiten ist das auch aus 1Kor 11.7b und Eph 5.23-25, 32, weil die Frau die Herrlichkeit des Mannes ist, und damit Darstellerin der Ekklesia. Schon im Alten Testament wird dieses Prinzip erklärt, wenn wir in Jer 31.22 lesen: "Denn JHWH schuf ein Neues auf der Erde: Die Frau wird den Mann umgeben." Die Frau umgibt den Mann, d.h. die Herrlichkeit umgibt das Haupt. Das Männliche ist im Zentrum; das Weibliche ist die Umgebung.

Doch nun zurück zu unserem Thema und dem dritten Teil der Rede des Paulus, die wie folgt lautet:

**Apg 13.38-41 – So sei es euch nun kund, Männer, Brüder, dass euch durch diesen Erlassung der Verfehlungen verkündigt wird; und von allem, wovon ihr im Gesetz Moses nicht gerechtfertigt zu werden vermögt, wird<sup>p</sup> in diesem jeder<sup>d</sup> Glaubende gerechtfertigt. Seht nun zu, dass nicht herankomme, <sup>d</sup> was in den Propheten geredet worden ist: Nehmt wahr, ihr<sup>d</sup> Verächter, und staunt und werdet<sup>p</sup> zum Verschwinden gebracht! Da ich ein Werk in euren<sup>d</sup> Tagen wirke, ein Werk, w<sup>d</sup>as**

<sup>12</sup> PFL u. DÜ = Herrlichkeit; The New American Standard Bible = glory;

<sup>13</sup> Seele steht nicht im Grundtext, sondern Herrlichkeit; Hebr. כבוד KaB-HOD!

כבודי ויגל ליבי שמח לכן

Herrlichkeit meine frohlockt und Herz mein sich freut daher ← (Leserichtung)

**ihr nicht glauben werdet, wenn es euch irgendeiner berichten würde.**

Paulus macht den Besuchern der Synagoge deutlich, dass das "Gesetz Mose" nicht vermochte, was durch Tod und Auferstehung des Messias möglich wurde, nämlich: **"Jeder<sup>d</sup> Glaubende wird<sup>p</sup> gerechtfertigt."**

Dazu hier ein paar Hinweise zu dem Thema "Rechtfertigung" aus dem Buch "Bibelthemen von A-Z, von W. Einert, 2. Ausgabe Seite 324ff.<sup>14</sup>

Der Römerbrief ist m.E. am besten geeignet, dieses Thema zu behandeln. Paulus schreibt z.B. in Röm 3.21: "Nun aber<sup>15</sup> ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit offenbart<sup>16</sup> worden, bezeugt von dem Gesetz und den Propheten." "Nun aber", nachdem umfassend festgestellt ist, dass alle Menschen Verfehlter sind (Röm 1.18-3.20), wird das bisher Verborgene offenbart, nämlich, dass es nur durch die Gnade Gottes zur Rechtfertigung kommt (Röm 3.24; Eph 2.8,9). Dies geschieht getrennt oder außerhalb vom Gesetz, deshalb "ohne Gesetz", weil die Gerechtigkeit Gottes schon immer vorhanden war.<sup>17</sup>

Beachtenswert ist auch, dass es nicht in erster Linie um uns und unsere Gerechtigkeit geht, sondern um Gottes Gerechtigkeit. In Röm 3.25,26 bezeugt Paulus dies, wenn er von Jesus spricht und sagt: "... welchen<sup>d</sup> Gott sich *a/s* Sühnemittel vorsetzte durch Treue in seinem<sup>d</sup> Blut<sup>h</sup> zum Erweis seiner<sup>d</sup> Gerechtigkeit wegen des Danebenlassens der vorher geschehenen Verfehlnisse *infolge* des Ertragens<sup>d</sup> Gottes zum Erweis seiner<sup>d</sup> Gerechtigkeit in der jetzigen Frist, <sup>h</sup> dass er gerecht sei und den rechtfertige, *der* aus *der* Treue Jesu *ist*."

Die Gerechtigkeit Gottes ist somit durch Treue Christi, wie Röm

---

<sup>14</sup> Das ganze Thema "Rechtfertigung" steht auch im Internet zur Verfügung unter: <https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen.html>

<sup>15</sup> **nun aber** - νυνὶ δὲ (*nyni de*) 18x in dieser Form nur bei Paulus - Röm 3.21; 6.22; 7.6,17; 15.23,25; 1Kor 12.18; 13.13; 15.20; 2Kor 8.11,22; Eph 2.13; Kol 1.22; 3:8; Phim 9,11; Hebr 8.6; 9.26.

Im klassischen Griechisch wird es nur im zeitlichen Sinn verstanden, im NT auch logisch und dialektisch. (S+Z)

<sup>16</sup> **offenbaren** - φανερώω (*phaneroo*) - sichtbar geworden (Schl).

<sup>17</sup> Vergl. a. Phil 3.9; 2Tim 1.9; Tit 3.5; 1Mo 15.6.

3.22,23 deutlich zeigt: "Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi hinein in alle, die glauben (treu sind). Denn es ist kein Unterschied, denn alle verfehlten und ermangeln der Herrlichkeit <sup>d</sup> Gottes."

Es geht also, wie oben schon gezeigt, um die Gerechtigkeit Gottes, die nur durch die Treue Jesu und aufgrund der Treue Jesu wirksam werden konnte! Ohne Seine Treue wäre unser Glaube zwecklos. Dieser Sachverhalt wird besonders in Gal 2.16 deutlich (s.u.). Wir haben hier eine grammatische Besonderheit. Man kann den Genitiv objektbezogen oder subjektbezogen übersetzen. Das hängt vom Zusammenhang des Textes ab und von der heilsgeschichtlichen Sicht des Übersetzers. Wer weiß, dass Gott der primär Handelnde ist und ganz aus der Gnade lebt, wird subjektbezogen (also Treue Christi) übersetzen. Wer meint, seine Gerechtigkeit selber zu wirken oder zumindest einen guten Teil dazu beizutragen, der übersetzt objektbezogen (also Glaube an Jesus). Damit wird der Glaube allerdings zur Eigenleistung, was gegen Gottes Wort ist.

Denn in Röm 3.22,23 (wie oben schon erwähnt) heißt es ausdrücklich: "Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi hinein in alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied, denn alle verfehlten und ermangeln der Herrlichkeit <sup>d</sup> Gottes."

Oder Gal 2.16 "... *wir* nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch <sup>18</sup>Treue Christi Jesu. Auch wir glauben <sup>h</sup>an Christus Jesus, auf dass wir aus <sup>19</sup>Treue Christi gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird."

Dass Gottes Gerechtigkeit "hinein in alle" kommt "die glauben", ist durch einen gottgewollten Tausch möglich geworden, der wie folgt lautet: "Den, der Verfehlung nicht kannte, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm." (2Kor 5.21) [Zitat Ende]

Nach seinem Hinweis auf die Rechtfertigung zitiert Paulus dann in Vers 41 unseres Textes aus dem Alten Testament (Hab 1.5) Folgendes: "**Da ich *ein* Werk in euren <sup>d</sup>Tagen wirke, *ein* Werk, <sup>das</sup> ihr nicht glauben werdet.**"

---

<sup>18</sup> a. Ü. durch Glaube an Christus.

<sup>19</sup> a. Ü. aus Glaube an Christus.

Gottes Handeln ist wohl unglaublich, denn wenn die Rechtfertigung aus Gnade geschieht, ohne Werke, wird deutlich, dass es für alle einen Weg dahin geben muss. Genau das ist auch Gottes Wille. Gott will, dass alle zum Glauben kommen. Einen von vielen Hinweisen finden wir in 1Kor 15.22, wo wir lesen: "Denn ebenso wie in <sup>d</sup> Adam alle sterben, also werden auch in <sup>d</sup> Christus alle lebend gemacht werden."

Da ich dieses Thema schon mehrfach behandelt habe, möchte lediglich auf eine Quelle verweisen, in der das ausführlich dargestellt wird.<sup>20</sup>

Zusammenfassend lässt sich die Rede des Apostel Paulus in folgenden Punkten darstellen:

- 1) Er macht den Besuchern der Synagoge deutlich, dass der verheißene Messias aus dem Samen Davids kommen sollte.
- 2) Die Verurteilung Jesu wurde von den Propheten vorhergesagt, und die Obersten haben damit die Prophetie unwissend erfüllt.
- 3) Gott hat Ihn dann aus den Gestorbenen heraus erweckt, wovon es viele Zeugen gab.
- 4) Dadurch wurde die Erlassung der Verfehlungen und die damit verbundene Rechtfertigung möglich, was das Gesetz Mose nicht vermochte.
- 5) Das ganze ist so großartig, dass viele es nicht glauben werden.

*"Dem allein weisen Gott durch Jesus Christus, ihm ist die Herrlichkeit hinein in die Äonen der Äonen.*

*Amen."*

---

<sup>20</sup> Wortdienste Nr. 008/009 oder im Internet:

<https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen/rettung.pdf>

## Anhang

Zit. CHRONOB / 241,42:

"Die in Apg 13.20 genannten **450 Jahre lassen sich durchaus erklären**: Nach der Beseitigung der sieben Nationen in KöNa´ÄN (hellenische Wiedergabe: ChANAA´N) wurde das Land zugeteilt. Vorher, in den Versen 17 und 18, spricht PA´ULOS von dem Auserwähltwerden der Väter, ihrem Nebenwohnen in Ae´GYPTOS und der Wanderung in der Ödnis. Man kann also in den 450 Jahren die Zeit sehen, die vom Kommen des Samens der Verheißung und damit der Kinder der Verheißung (Röm 9.7,8), also von der Geburt des JiZCha´Q an, beginnt. Diese Geburt war im Jahr 2108 aA. Von JiZCha´Qs Geburt bis zum Auszug aus MiZRa´JiM (siehe Seite 181 - 183) im Jahr 2513 aA liegen 405 Jahre. Wenn JiZCha´Q nicht im NISa´N geboren ist, sind es weniger als 405 Jahre. Ist er z.B. im ADa´R (12.Neuung) des Jahres 2108 aA geboren, dann wären es nur 404 Jahre, weil ja unmittelbar darauf das Jahr 2109 aA beginnt. Vom Jahr 2108 her kämen dann höchstens 30 Tage (der 12.Neuung) dazu. Diesen 404 – 405 Jahren sind die 40 Jahre der Wanderung in der Wildnis und die 6 Jahre der Eroberung des Landes hinzuzufügen. Es sind somit 404 (bzw. 405) + 40 + 6 = 450 (bzw. 451), also entsprechend der Aussage in Apg 13.19,20 etwa 450 Jahre.

Der Bericht in Jos 14.5-10 zeigt, dass die Eroberung des Landes (Beseitigung der 7 Nationen) 6 Jahre gedauert hat. Hier ist nicht nur (Vers 5) das Zugeteiltwerden des Erdlands erwähnt, sondern auch gesagt, dass der beim Auszug der Kundschafter 40 Jahre alte KaLe´Bh zu diesem Zeitpunkt 85 Jahre alt (Vers 10) war. Da der Auszug der Kundschafter in der 4. Neuung des Jahres 2514 aA stattfand (siehe Seite 234) und das Zugeteiltwerden des Erdlands 45 Jahre später erfolgte, war es das Jahr 2559 aA. Zwischen dem Einzug in das Erdland KöNa´ÄN im Jahr 2553 aA (siehe Seite 233, 236) und seinem Zugeteiltwerden lagen also 6 Jahre.

Man kommt aber auch auf die etwa 450 Jahre, wenn man statt der 6 Jahre Eroberung des Erdlands zu den 404 + 40 = 444 Jahren die 4-jährige Wartezeit in Bezug auf das Ernten (3Mo 19.23-25) ergänzt. Erst ab dieser Zeit war eine volle Nutzung möglich, d.h. aber, dass das Erdland vorher nicht voll zugeteilt war."

\* \* \* \* \*

## Philemon – ein Evangelium, typologisch betrachtet

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

---

Der kurze Brief an Philemon ist ein Beispiel dafür, wie das Evangelium Menschen verändert. Das Schlüsselwort des Briefes ist die "Liebe"<sup>21</sup>. Gleichzeitig vermittelt der Brief eine heilsgeschichtlich typologische Sicht auf das Handeln Gottes.

Aus typologischer Sicht ergibt sich folgende Aufstellung:

Philemon	= Gott	= Liebhabender
Paulus	= Christus	= Erniedrigter
Timotheus	= Geist	= Gottehrender (Gottwerter)
Onesimus	= Menschen	= Sein Weg von nutzlos sein zu nützlich sein.

In einem Satz könnte man den Inhalt des Briefes wie folgt ausdrücken: Der Erniedrigte (Christus) bringt alle Nutzlosen (Menschen) zusammen mit dem Gott-Ehrenden (Geist) zu dem Liebhabenden (Gott). Das ist in der Tat ein Evangelium!

Onesimus lebte als Sklave im Haus des Philemon. Er wollte offensichtlich dort nicht mehr Sklave sein. Er stahl deshalb Wertgegenstände und floh. Auf ein solches Verhalten stand damals die Todesstrafe. Um nicht gefunden zu werden, ging er dorthin wo viele Menschen sind, in diesem Fall nach Rom. Wie er ins Gefängnis kam, um mit Paulus in Kontakt zu kommen, ist nicht bekannt.

Hier folgen zunächst die Auszüge aus dem Brief, die in diesem Wortdienst behandelt werden.

**Phim 1:1-5 – "Paulus, ein Gebundener Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, Philemon, dem Geliebten und Mitarbeiter von uns, und Apphia, der Schwester, und Archippus, unserem Mitkrieger, und der Herausgerufenen, gemäß deinem Haus. Gnade euch und Friede von dem Gott Vater und dem Herrn Jesus Christus! Ich danke meinem Gott, allezeit wenn ich deiner in meinen Gebeten gedenke, weil ich von deiner Liebe und der**

---

<sup>21</sup> Verse 1, 5, 7, 9, 16.



Treue höre, den du zu dem Herrn Jesus hast und <sup>h</sup>in all die Heiligen."

Phim 1:10-14 – "Ich spreche dir zu betreffs meines Kindes, das ich gezeugt habe in den Banden, Onesimus, der dir einst unbrauchbar war, nun aber auch dir und mir wohlbrauchbar *ist*. Den ich dir wieder sende – ihn, das ist mein Innerstes. Nimm *ihn* auf! Welchen ich beschloss bei mir selbst zu behalten, auf dass er für dich mir diene in den Banden des Evangeliums. Aber ohne deine Kenntnis will ich nichts tun, auf dass deine Wohltat nicht wie genötigt sei, sondern freiwillig."

Phim 1:17,18 – "Wenn du mich daher *als* Gemeinschaftler hast, so nimm ihn auf wie mich! Wenn er dir aber irgendwie Unrecht getan hat, oder *dir etwas* schuldet, rechne dies mir an!"

Phim 1:20,21 – "Ja, Bruder, ich möchte von dir Vorteil haben im Herrn. Beruhige mein Innerstes in Christus! *Weil ich von deinem Gehorsam überzeugt bin*, habe ich dir geschrieben, wissend, dass du auch über *das hinaus*, was ich sage, tun wirst."

Schauen wir uns obigen Verse dieses Briefes im einzelnen an.

Phim 1:1 – "Paulus, ein Gebundener Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, Philemon, dem Geliebten und Mitarbeiter von uns, ..."

Der erniedrigte Paulus verwendet sich mit Timotheus bei Philemon für Onesimus. Zum besseren Verständnis der typologischen Bedeutung schauen wir uns zunächst die Namen an.

**Paulus** ist die lateinische Form des Namens, und bedeutet der Erniedrigte, Geringe oder Kleine. Im Griechischen ist sein Name "Paulos", was als Ruhender gedeutet werden kann. Beides weist darstellend auf Christus hin.<sup>22</sup>

**Philemon** bedeutet als Substantiv "Liebender, Liebhabender oder Befreundender. In dem Namen steckt das griechische Wort "*philia*", was für die Freundesliebe steht.

**Timotheus** setzt sich aus den Wortteilen für "Wert" (*timä*) oder

---

<sup>22</sup> Gal 4.4; Joh 8.28; Phil 2.5-11 - der Weg der Erniedrigung Jesu.

(*timaō*) wertschätzen i.S.v. ehren und "Gott" (*theos*) zusammen. Er ist der "Gottwerte" oder "Gottehende".

**Onesimus** bedeutet als Adj. nützlich oder bevorteilend. Als Name könnte man sagen, er sei ein Nützlicher.

In der Einleitung des Briefes bezeichnet sich Paulus als "Gebundener". Er beklagt sich nicht darüber, weil die Juden ihn an die Römer ausgeliefert haben. Ihm ist bewusst, dass der Herr ihn in Banden gelegt hat, nicht die damalige religiöse oder politischen Macht.

Der Brief an Philemon wurde zur gleichen Zeit geschrieben wie der Brief an die Kolosser. Sie wurden auch beide gleichzeitig abgesandt. In Kol 4.18 schreibt Paulus deshalb: "Gedenkt meiner Bande". Äußerlich betrachtet, ist er im Gefängnis, innerlich aber ist er ein Gebundener des Christus, wie er es im ersten Satz und im Vers 9 des Briefes ausdrückt.

Aus der Sicht Jesu war diese Gebundenheit ein Vorteil.

Den Philippern schrieb Paulus deshalb zur gleichen Zeit aus dem Gefängnis Folgendes: "Ich beabsichtige aber, *dass* ihr zur Kenntnis *nehmt*, Brüder, dass es durch die mich betreffenden *Umstände* viel mehr <sup>h</sup> zur Förderung des Evangeliums gekommen ist." (Phil 1.12)

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass er in Phil 4.22 die "Heiligen aus des Kaisers Haus" erwähnt. Er war ja bei der Leibgarde des Kaisers in Hausarrest, durfte aber Besucher empfangen. Ohne sein "Gebundensein" hätte er nicht mit denen aus dem "Haus des Kaisers" reden können.

In diesem Zusammenhang wird auch ein Grundsatz deutlich, der für uns alle Zuspruch sein soll. Schon im Alten Testament können wir lesen, dass "alles Gott dienen muss".<sup>23</sup> Im Falle des Paulus war es die Gebundenheit. Paulus hatte ja schon lange vor diesem Gefängnisaufenthalt den Römern in Röm 8.28 mit folgenden Worten zugesprochen: "Wir nehmen aber wahr, dass denen, *die* <sup>d</sup> Gott lieben, **Er** alles <sup>h</sup>zum Guten zusammenwirkt, denen, *die* gemäß *Vorsatz* berufen sind." Das größtes Beispiel für dieses Prinzip Gottes

---

<sup>23</sup> Ps 119.91

ist der Tod Jesu. Die Folge dieser Liebestat war: Aus Böse wird Gut.

Nachdem Paulus die Adressaten genannt hat, folgt nun sein zureichender Gruß.

**Phim 1:3 – "Gnade euch und Friede von dem Gott Vater, und dem Herrn Jesus Christus!"**

Der apostolische Segensgruß ist sozusagen das "Markenzeichen" des Paulus, und kommt in Variationen in allen seinen Briefen vor.<sup>24</sup>

Um mit der in diesem Brief enthaltenen Typologie zu sprechen, könnte man sagen: Der "Erniedrigte" wünscht Gnade und Frieden. Gnade und Frieden bedingen einander. Ohne Gnade kein Frieden oder umgekehrt. Die Gnade in Person ist außerdem Christus. Paulus schrieb dem Titus dazu Folgendes: "Denn auferschieden *ist* die Gnade des Gottes, rettungbringend allen Menschen." (Tit 2.11)

Nicht nur die Gnade, sondern auch der Frieden ist in Christus zur Person geworden, denn in Eph 2.14 lesen wir: "Denn er ist unser <sup>d</sup> Frieden." Das trifft natürlich nicht nur auf den "Sohn" zu, sondern auch auf den "Gott Vater", da beide eine Wesenseinheit sind.

Paulus schreibt weiter:

**Phim 1:4,5 – "Ich danke meinem Gott allezeit, wenn ich deiner in meinen Gebeten gedenke, weil ich von deiner Liebe und der Treue<sup>25</sup> höre, die du zu dem Herrn Jesus hast und <sup>h</sup>in all die Heiligen, ..."**

Das Danken ist eines der Hauptmerkmale des Apostels, was auch uns zum Ansporn dienen sollte. Für Gott ist das Danken wie eine Art zurückfließende Gnade. H. Langenberg hat es "das Echo der Gnade" genannt. Deshalb lesen wir z.B. in 1Kor 15.57 davon,

---

<sup>24</sup> S.a. Röm 1.7; 1Kor 1.3; 2Kor 1.2; Gal 1.3; Eph 1.2; Phil 1.2; Kol 1.2; 1Thes 1.1; 2Thes 1.2; 1Tim 1.2; 2Tim 1.2; Tit 1.4; Phim 3; vergl. auch: 1Petr 1.2; 2Petr 1.2; 2Jo 3; EH 1.4. S.a.: "Die Unterschrift des Paulus, sein Zeichen" bei 1Thes 5.28 (KK).

<sup>25</sup> "Glaube" hinein in Heilige ergibt keinen Sinn, deshalb muss "*pistis*" mit "Treue" übersetzt werden.

dass "dem Gott Gnade ist": "Gnade<sup>26</sup> aber *ist* dem Gott, der uns den Sieg gibt durch unseren <sup>d</sup>Herrn Jesus Christus!"<sup>27</sup>

In Apostelgeschichte Kapitel 16 finden wir ein besonders bemerkenswertes Beispiel des Dankens. Paulus war mit Silas im Gefängnis, und Lukas schreibt dazu in Vers 25 Folgendes: "Gegen <sup>d</sup>Mitternacht aber lobsangen Paulos und Silas betend <sup>d</sup>Gott, die Gebundenen aber hörten ihnen aufmerksam zu." Dieser betende Lobgesang hatte für beide die Befreiung aus dem Gefängnis zur Folge.

In obigen Text sagt Paulus auch noch, dass er in seinen Gebeten des Philemon "gedenkt". Dieses "Gedenken", was allen Leibesgliedern des Christus gilt, ist ein inneres Erfassen dieser Gemeinschaft. Das ist besonders bei Paulus zu spüren.<sup>28</sup> Im Gegenzug erwartet Paulus auch, dass die Ekklesia für ihn betet.<sup>29</sup>

Des Weiteren weist Paulus noch auf die Liebe und die Treue hin, die Philemon nicht nur zum Herrn, sondern auch "hinein in alle Heiligen" hat. Die Liebe zu "allen Heiligen" kann nur gewährleistet werden, weil der Geist Gottes die "Gottesliebe" in unseren Herzen ausgegossen hat.<sup>30</sup> Unsere "Freundesliebe" oder "Familienliebe" ist dazu nicht in der Lage.<sup>31</sup> Deshalb kann Paulus auch den Thessalonichern Folgendes schreiben: "Zu danken sind wir <sup>d</sup>Gott allezeit schuldig, euch betreffend, Brüder, so wie es würdig ist, weil euer Glaube überaus wächst, und die Liebe<sup>30</sup> eines jeden von euch allen <sup>h</sup>zueinander sich mehrt." (2Thes 1.3)

Was die von Paulus erwähnte Treue "zu Jesu" und "hinein in alle Heiligen" betrifft, muss man sagen, dass dies der Schlüssel zur Lösung von Problemen in der Ekklesia und bei einzelnen Heiligen untereinander ist. Hier, im Brief an Philemon, betrifft dies das Verhältnis zwischen Herr und Sklave.

---

<sup>26</sup> Gnade ist dem Gott ... (χάρις [*charis*] = Gnade, oft mit Dank übersetzt). Für "danken" gibt es ein anderes Wort (εὐχαριστέω).

<sup>27</sup> Vgl. Röm 7.25; 2Kor 2.14; 8.16; 9.15.

<sup>28</sup> Vgl. Röm 1.10; Eph 1.16; 1Thes 1.2.

<sup>29</sup> S. Phim 22; Eph 6.18,19.

<sup>30</sup> Röm 5.5; grie. "agapă".

<sup>31</sup> Freundesliebe "philia"; Familienliebe "storgă".

Typologisch betrachtet, ist das eine Abschattung der grenzenlosen Liebe und Treue des Vaters, der dies alles in Person ist. Auch in den folgenden Versen liegt eine gewaltige Symbolik.

**Phim 1:10,11 – "Ich spreche dir zu, betreffs meines Kindes, das ich gezeugt habe in den Banden, Onesimus, der dir einst unbrauchbar war, nun aber auch dir und mir wohlbrauchbar ist."**

Paulus zeigt, dass Philemon durch die Flucht des Onesimus einen Vorteil erlangt hat. Früher war Onesimus "unbrauchbar", jetzt ist er "brauchbar"<sup>32</sup>. Im Vers 20 schreibt Paulus deshalb: "Ja, Bruder, ich möchte von dir Vorteil haben im Herrn. Beruhige mein Innerstes<sup>pl</sup> in Christus!"

Was die Typologie betrifft, lässt sich hier Folgendes feststellen: Wer zu dem "Erniedrigten" kommt, empfängt dort neues Leben. Jesus sagte dies ganz deutlich, wie wir in Joh 5.24 lesen können: "Amen, amen, ich sage euch: Der, der mein <sup>d</sup> Wort hört und glaubt dem, *der* mich sandte, hat äonisches Leben und kommt nicht hinein in Gericht, sondern er ist aus dem Tod hinein in das Leben weitergeschritten."

Der Sohn führt uns wieder in die volle Gemeinschaft mit dem Vater. Er macht uns entlaufene Sklaven wieder frei, und dann werden wir brauchbar oder nützlich: Für Gott als Kinder, und für den Sohn als Glieder seines Leibes. Deshalb ist der "Erniedrigte" der Schlüssel zur Heilsgeschichte. Erst wenn wir zu Christus kommen, dem "Erniedrigten" am Pfahl auf Golgatha, seitdem aber Erhöhten, wird die Verbindung mit Gott wieder hergestellt. Vergleichbar mit Onesimus, der zu Paulus kam und dieser ihn mit Philemon verband. Wir alle sollten "brauchbar" sein, aber wir sind Gott davongelaufen. Seitdem waren wir "unbrauchbar" für Ihn.

Die Erlösungstat des Sohnes Gottes; Sein Werk der Rückführung entlaufener oder verloreener Geschöpfe zu ihrem Herrn, wird auch in den folgenden Versen deutlich.

---

<sup>32</sup> Brauchbar, wörtl. wohlbrauchbar – grie. εὐχρηστος (*euchrastos*).

**Phim 1:12,17 – "Den ich dir wieder sende – ihn, das ist mein Innerstes"<sup>pl</sup>. Nimm *ihn* auf! Wenn du mich daher *als* Gemeinschaftler hast, so nimm ihn auf wie mich!"**

Hier kommt die "innerste" Liebe des Paulus zu den Brüdern zum Ausdruck. Wie Phil 1.8 zeigt, ist das kein Einzelfall, wenn der Apostel sagt: "Denn <sup>d</sup>Gott ist mein Zeuge, wie ich euch alle ersehne <sup>i</sup>mit innersten *Gefühlen* Christi Jesu."<sup>33</sup> Gesellschaftliche Schranken sind in der Liebe des Christus nicht mehr vorhanden. Hier, als Beispiel, ist Paulus als studierter Pharisäer zum Diener Jesu geworden, und gibt eine Empfehlung für einen "Taugenichts" ab.

Das ist genau auch das Prinzip Gottes. Er ist für die Niedrigen.<sup>34</sup> Deshalb konnte Paulus auch in 1Kor 1.28 Folgendes feststellen: "... die Unedelgeborenen des Kosmos und die Verachteten auserwählt <sup>d</sup>Gott, die, die nichts sind, auf dass er die, die *etwas* sind, unwirksam mache."

So wie Paulus den Onesimus als sein "Innerstes" bezeichnet, so liebt auch Christus die Seinen wie Sein "Innerstes". In Seinem sogenannten hohepriesterlichen Gebet bringt Er es deutlich zum Ausdruck, wenn Er zum Vater sagt: "Ich in ihnen und du in mir – auf dass sie hinein in eins vollendet worden seien, auf dass der Kosmos *erkenne*, dass du mich sandtest und sie liebst, so, wie du mich liebst." (Joh 17.23)

Auch im Hebräerbrief gibt es in diesem Zusammenhang einen tröstlichen Hinweis, wenn es in Hebr 7.25 heißt: "Daher vermag er (Christus) die auch gänzlich *zu* retten, die durch ihn zu Gott kommen, weil er immer lebt, um sich für sie zu verwenden." Der Sohn verwendet sich beim Vater für uns, so wie Paulus bei Philemon für den Onesimus eintritt. Von Luther ist ein Ausspruch überliefert, der es auf den Punkt bringt: "Wir sind alle seine Onesimi, so wir's glauben."

Im obigen Text bezeichnet sich Paulus als "Gemeinschaftler" des Philemon. Dieses "gemeinschaftliche" Dasein beschreibt Paulus in Röm 12.4,5 wie folgt: "Denn ebenso wie wir in einem Leib viele

---

<sup>33</sup>Vgl. 2Tim 1.4

<sup>34</sup> 1Sam 2.8; Ps 145.14; 146.8; Lk 1.52.

Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Aufgabe (Praxis) haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander."

An diese "gemeinschaftliche" Aufgabe sollten sowohl die "Sklaven" als auch die "Herren" denken. Ein Vergleich der Aussagen in 1Tim 6.2 und Kol 3.22 führt zu dem Ergebnis, welches Paulus in Eph 6.9 verkündet, wenn er feststellt: "Nehmt wahr, dass jeder, wenn er etwas Gutes tut, dies vom Herrn empfangen wird, sei er Sklave, sei er Freier. Und *ihr* <sup>d</sup> Herren, tut <sup>d</sup> dasselbe ihnen gegenüber, das Drohen lassend, wahrnehmend, dass sowohl ihr, als auch euer <sup>d</sup> Herr in den Himmeln ist und Parteilichkeit nicht bei ihm ist."

Im Folgenden weist Paulus einmal auf die "menschliche" Seite seiner Umstände hin.

**Phim 1:13 - "... welchen ich ("ego") beschloss bei mir selbst zu behalten, auf dass er für dich mir diene in den Banden des Evangeliums."**

Das "Ego" wollte etwas für sich behalten, wie es auch uns gelegentlich gehen mag, aber die Liebe des Christus im Apostel hat das "Ego" besiegt. Hierzu sollte man auch wissen, dass die Diener der Apostel für die Ausführung ihres Amtes sehr wertvoll waren. Epaphroditus hat sogar einmal seine Seele für Paulus eingesetzt.<sup>35</sup>

Wenn Paulus hier von den "Banden des Evangeliums" spricht, klingt das wie ein Widerspruch. Das Evangelium ist doch nicht gebunden. Der Apostel schrieb dies deutlich an Timotheus in seinem letzten Brief, wenn er feststellt: "In dem (*dem Ev.*) ich Übles leide bis zu Fesseln hin, wie ein Übeltäter, jedoch das Wort Gottes ist nicht gebunden" (2Tim 2.9).

Mit "Bande des Evangeliums" bezeichnet Paulus hier seine Gefangenschaft. Wie eingangs schon erwähnt, war das aus göttlicher Sicht betrachtet, sogar förderlich. In Phil 1.12-14 beschreibt der Apostel das wie folgt: "Ich beabsichtige aber, *dass* ihr zur Kenntnis *nehmt*, Brüder, dass es durch die mich betreffenden *Umstände* viel mehr <sup>h</sup> zur Förderung des Evangeliums gekommen ist, so dass mei-

---

<sup>35</sup> Phil 2.25,30

ne <sup>d</sup>Bande in Christus im ganzen <sup>d</sup>Prätorium und all den Übrigen offenbar geworden sind, und *dass* die *Mehrzahl* der Brüder im Herrn überzeugt war, durch meine <sup>d</sup>Bande um so mehr *zu wagen*, das Wort Gottes ohne Furcht *zu reden*."

Nachdem Paulus sein "Ego" überwunden hat, schreibt er weiter:

**Phim 1:14 – "Aber ohne deine Kenntnis (Zustimmung) will ich nichts tun, auf dass deine Wohltat nicht wie genötigt sei, sondern freiwillig."**

Wie wir aus Vers 8 seines Briefes erfahren, hätte Paulus als Apostel einfach etwas anordnen können. Er weiß aber, dass Philemon mehr tun wird, als er (Paulus) sagt (Phim 21). Deshalb will er die Freiwilligkeit. Freiwilligkeit ist Grundlage des harmonischen Miteinander.<sup>36</sup> Grundsätzlich sucht Paulus die Frucht, nicht die Gabe.<sup>37</sup>

Hier im Vers 14 kommt auch noch ein typologischer Aspekt zum Tragen. Der "Erniedrigte" (Paulus) will nichts ohne den Willen oder die Kenntnis des "Liebenden" (Philemon) tun. Dies trifft auch auf den Gottessohn zu, der nichts ohne den Willen des Vater-Gottes tut.<sup>38</sup>

Damit ist die typologische Betrachtung aber noch nicht zu Ende, wie wir in den nächsten Versen sehen werden.

**Phim 1:17,18 – "Wenn du mich daher *als* Gemeinschaftler hast, so nimm ihn auf wie mich! Wenn er dir aber irgendwie Unrecht getan hat, oder *dir* etwas schuldet, rechne dies mir an!"**

Onesimus war Sklave und war im Gefängnis. Was hätte er zurückzahlen können? Nichts! Ist es bei uns nicht ebenso? Deshalb hat Gott vor der Zeit<sup>39</sup> einen genialen Vorsatz gefasst. Paulus bringt

---

<sup>36</sup> 1Kor 9.17; 1Petr 5.2.

<sup>37</sup> Phil 4.17.

<sup>38</sup> Lk 22.42; Joh 8.29.

<sup>39</sup> **Vorzeit** = hebr. קדם [QädÄM]. Das hebräische Wort QädÄM bezeichnet die "Zeit" vor der Zeit, ehe es die Schöpfungszeiträume (Äonen) und den Kosmos gab, die ja beide gemäß Hebräer 1.2,10 erst durch den aus dem Vater hervorgegangenen Gottessohn ins Dasein kam.



es in Röm 3.24,25 auf den Punkt, wenn er feststellt: "Wir werden<sup>p</sup> geschenkweise gerechtfertigt in<sup>d</sup> seiner Gnade durch die Erlösung<sup>d</sup> in Christus Jesus, welchen<sup>d</sup> Gott sich als Sühnemittel vorsetzte durch Treue in seinem<sup>d</sup> Blut<sup>h</sup> zum Erweis seiner<sup>d</sup> Gerechtigkeit wegen des Danebenlassens der vorher geschehenen Verfehlnisse."<sup>40</sup>

Wie wurden die "Verfehlnisse" erlassen? In dem Gott in Christus alles geändert hat. In 2Kor 5.18-21 finden wir die Erklärung für diesen genialen Plan Gottes. Paulus schreibt: "... weil Gott in Christus war, den Kosmos für sich selber in jeder Beziehung verändernd<sup>41</sup>, ihnen ihre<sup>d</sup> Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend. Daher sind wir für Christus gesandt, indem Gott gleichsam durch uns zuspricht; wir erleben für Christus: [Ihr] seid verändert<sup>42</sup> dem Gott! Den, der Verfehlung nicht kannte, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm."

Unser aller "Schuld" hat der Vater-Gott dem Sohn angerechnet, so wie hier in der typologischen Darstellung, der "Erniedrigte" es dem "Liebenden" vorgeschlagen hat.

---

<sup>40</sup> Vgl. Kol 1.20; Hebr 9.12; 10.10.

<sup>41</sup> verändern - καταλλάσσω (*kat allassö*) - versöhnen (ELB); w. herabändern oder allbezüglich ändern (DÜ); ausgleichen oder austauschen, vgl. 2Kor 5.21 (HL); verändern und in seine Neuordnung hinein versetzen (M. Schacke).

Zit. M.Schacke aus d. Einleitung "Der Römerbrief": "... ich gebe zu bedenken, dass es eine Versöhnung Gottes mit den Menschen und umgekehrt gar nicht gibt. Es kommt einfach nicht vor, dass unser Gott ... eine Handlung ... zurücknehmen müsste. Zum anderen ist es undenkbar, dass Gott durch ... Gaben ... günstig gesinnt würde. Grundsätzlich ist es doch so, dass Gott die Menschen liebt (Joh 3.16; Tit 3.4). ... Wir müssen deshalb daran denken, dass der eigentliche Gedanke ... immer dahin geht, Menschen in Christus total zu erneuern. Gott führt in Christus eine umfassende Neuordnung herbei ... Was er heute mit dem einzelnen Glaubenden tut, das wird er nach dem klaren Zeugnis der Schrift mit der ganzen Schöpfung tun (Röm 8.18ff u.a.)."

<sup>42</sup> Anmerkung: Im Griechischen werden "ind.pr.2pl." und "imp.pr.2pl." absolut gleich geschrieben. Deshalb kann man "seid verändert" oder "werdet verändert" übersetzen. Das hängt vom Verständnis des Übersetzers, den Heilsplanes Gottes betreffend, ab. Die Verse 18 u. 19 zeigen jedoch, dass die Veränderung bereits stattgefunden hat.

Zum Schluss wird deutlich, dass der "Liebende" immer mehr tun wird, als wir uns jemals vorstellen können.

**Phim 1:20,21 – "Ja, Bruder, ich möchte von dir Vorteil haben im Herrn. Beruhige mein Innerstes in Christus! Weil ich von deinem Gehorsam überzeugt bin, habe ich dir geschrieben, wissend, dass du auch über *das hinaus*, was ich sage, tun wirst."**

Alle Beteiligten wissen, was Paulus von Philemon erwartet, nämlich die Freilassung des Onesimus. Er sagt es aber an keiner Stelle direkt. Er vertraut dem "Gehorsam" des "Liebenden", d.h. der Grundsatztreue Gottes, wenn man das typologisch durchdenkt.

So können auch wir Gott vertrauen. In welchem Maß das erfolgen kann, schrieb Paulus den Ephesern in Eph 3.20,21, wenn er erklärt: "Dem aber, der über alles *hinaus* zu tun vermag, über *alle* Mäßen *mehr*, als wir erbitten oder erdenken, gemäß der Vermögenskraft, die in uns *innen*wirkt, ihm *ist* die Herrlichkeit in der Versammlung und in Christus Jesus hinein in all die Generationen des Äons der Äonen."

Gott wird sich einst alles Unnütze zu Nutzen machen. In einer Herrlichkeit, die alles Denken übersteigt.

Deshalb möchte ich zu Schluss noch einmal den ganzen Brief in einem Satz zusammenfassen:

Der Erniedrigte (Christus) bringt alle Nutzlosen (Menschen) zusammen mit dem Gott-Ehrenden (Geist) zu dem Liebhabenden (Gott).

Das ist in der Tat ein Evangelium!

Amen!

## Abkürzungen

A	Codex Alexandrinus	NA27	NOVUM TESTAMENTUM GRAE- CE; Nestle-Aland, 27. Auflage
<sup>κ</sup>	Codex Sinaiticus	NB	Neuer Bund
AB	Alter Bund	NdB	Die Namen der Bibel, v. Heinz Schumacher, Paulus -Verlag Karl Geyer
<sup>as</sup>	wörtl.: "aus"	NHT	Naphtali Tur Sinai
a.Ü.	andere Übersetzung	NK	Namenkonkordanz v. F.H. Baader
B	Codex Vaticanus	Oe	M. Oetermann, Berlin
BGAN	Begriffserklärungen zum AT und NT, F. H. Baader	PF	Übersetzung v. Pf. A. Pfeleiderer
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia	<sup>p</sup>	Kennzeichnet nachgestellt das be- treffende Wort als Passiv
byz	Lesarten der byzantinischen Text- familie	<sup>pf</sup>	Kennzeichnet nachgestellt das be- treffende Wort als Perfekt
DÜ	DaBhaR-Übersetzung von F. H. Baader	<sup>pl</sup>	Kennzeichnet nachgestellt das be- treffende Wort als Plural
C	Codex Ephraemi	<sup>pp</sup>	Kennzeichnet nachgestellt das be- treffende Wort als Präsens passiv
D	Codex Claromont	<sup>plqpf</sup>	Kennzeichnet nachgestellt das be- treffende Wort als Plusquamper- fekt
<sup>d</sup>	Im Grundtext steht ein Artikel	<sup>ptp</sup>	Kennzeichnet nachgestellt das be- treffende Wort als Partizip passiv
EC	Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier	Sch	Wörterbuch z. NT von Prof. S. Ch. Schirlitz
EH	Die Enthüllung ( <i>Offenbarung</i> )	TBL	Theologisches Begriffs-Lexikon zum NT, R. Brockhaus Verlag 1997
ELB	Eiberfelder Bibelübersetzung	THK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, herausg. Prof. D. Erich Fascher, Berlin 3. Auflage 1972
ELO	Unrev.Eiberfelder Bibel 1905	<sup>vn</sup>	Bedeutet wörtlich "von"
<sup>Fn</sup>	Fußnote	w.	wörtlich
fr.	frei übersetzt	WD	Wortdienste-Hefte von W. Einert
Grätz	Gräzität: Wesen der altgriechischen Sprache und Kultur	wdBI	Kommentarreihe zum NT: "Was die Bibel lehrt"
<sup>h</sup>	Bedeutet vorangestellt: hinein in	WOBE	Wortbetrachtungen von F. H. Baader
HL	Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg	WOKUB	Wortkunde der Bibel von F. H. Baader
HS	Heinz Schumacher	Ztr. / nZw	ab Beginn der Zeitrechnung / nach Zeitwende
<sup>i</sup>	Bedeutet vorangestellt: "in"		
Kit	Theologisches Wörterbuch zum NT, Bände I - IX, Gerhard Kittel 1938, Nachdruck 1957		
<sup>kj</sup>	Kohlhammer Verlag, Stuttgart Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Konjunktiv		
KK	Kurzkommentar zum NT von W. Einert		
KNT	Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre)		
LU	Luther Bibelübersetzung		
LXX	Septuaginta		
MA	Studienbibel von John F. Mac Ar- thur		

\*\*\*\*\*

